

Jens Beckert

Soziologie

Meine Damen und Herren,

Jens Beckert gehört zu jenen Denkern, die in exemplarischer Weise Fragestellungen unterschiedlicher Disziplinen aufeinander beziehen; insbesondere der Wirtschaftswissenschaft und der Soziologie verhilft er zu einem neuen, äußerst ertragreichen Bezug aufeinander.

Dass sich ein Teil der Wirtschaftswissenschaften mit dem isolierten Ansatz eines stets rational agierenden homo oeconomicus in eine Sackgasse manövrierte, wurde in der Öffentlichkeit zuletzt während der Finanzkrise ab 2008 deutlich. Nobelpreisträger des Faches forderten seitdem, auch die „animal spirits“¹ menschlichen Handelns zu berücksichtigen.

Die Einsicht, dass wirtschaftliches Handeln in weiteste gesellschaftliche Zusammenhänge eingebettet ist, kam für Jens Beckert allerdings keineswegs überraschend – studierte er doch von Anfang an beides: Soziologie und Betriebswirtschaft.

Erstmals systematisch entfaltet hat der gebürtige Frankfurter diesen Zusammenhang in seiner Dissertation „Die Grenzen des Marktes“ 1996 – mehr als zehn Jahre bevor die Krise der Finanzwirtschaft die Wirtschaftswissenschaften selbst zu solcher Grundlagenreflexion nötigten.

An dieses herausragende Erstlingswerk schlossen sich für Herrn Beckert ein Gastaufenthalt an der Harvard University, eine einjährige Tätigkeit als Associated Professor in Bremen und schließlich, 2003, die Habilitation in Berlin an.

¹ George A. Akerlof, Robert J. Shiller, *Animal Spirits*. How Human Psychology Drives the Economy, and Why It Matters for Global Capitalism (Princeton University Press 2009).

Diese trägt den Titel „Unverdientes Vermögen“ (2003) und stellt eine konsequente Weiterentwicklung des eingeschlagenen Weges dar. Im Grenzgebiet von vergleichender Soziologie und Rechtswissenschaften erschließt Herr Beckert darin Unterschiede des Erbrechts, also der Verteilung unverdienten Vermögens. Dabei beleuchtet er auch den Zusammenhang zwischen rechtlichen Regeln auf der einen und sozialen Vorstellungen über familiären Zusammenhalt auf der anderen Seite.

Jens Beckert wurde anschließend nach Göttingen berufen, wo er von 2003 bis 2005 die Professur für Gesellschaftstheorie innehatte. Seit 2005 ist er Direktor am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung in Köln.

In seinem jüngsten Buch „Imagined Futures. Fictional Expectations and Capitalist Dynamics“ von 2016 zeigt Herr Beckert, wie verschiedene Vorstellungen über die Zukunft sozial koordiniert werden und es dergestalt ermöglichen, mit der Ungewissheit der Gegenwart umzugehen.

Lieber Herr Beckert, ich freue mich sehr, Ihnen nun in Anerkennung Ihrer wegweisenden, mitunter vorausahnenden Forschungsarbeiten und in der Hoffnung auf weiteres solches Schaffen den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft überreichen zu dürfen.

Herzlichen Glückwunsch!